

# Vereint und doch unterschiedlich

Zwei Winzer aus Uesslingen-Buch setzen auf Sprühdrohnen, der eine mit Bio-Pflanzenschutz, der andere mit konventionellen Mitteln.

Evi Biedermann

Man sagt ihr eine grosse Zukunft voraus. Doch bislang sind Sprühdrohnen in den hiesigen Rebbergen eine Rarität. Dabei sind die Vorteile beim Auftragen von Pflanzenschutzmitteln gegenüber herkömmlichen Methoden frappant: Sprühdrohnen arbeiten schneller und präziser als Mensch und Traktor, und sie schonen den Boden. Es sei wie oft, wenn etwas neu ist, sagt Markus Frei. «Man wartet erst mal ab und schaut, was passiert.» Der Uesslinger Winzer vom Weingut Engel wollte nicht warten, sondern kaufte eine dieser aufstrebenden Hightech-Maschinen. Ebenso Roland Lenz. Der Biowinzer aus Iselisberg war bereits nach der ersten Begegnung überzeugt von der neuen Technik. Im Dezember führte die Westschweizer Firma Aero41 in seinen Weingärten die gleichnamige Drohne vor.

«Mir war schnell klar, dass ich das will.» So erinnert sich Lenz. Markus Frei war damals nicht dabei, dafür aber sein Mitarbeiter Julian Holenweger. Hernach wurde viel diskutiert in den Teams von Engel und von Lenz, und man tauschte sich auch gegenseitig aus. Im Januar fiel der Entscheid, dass man sich gemeinsam auf den Weg mit der neuen Technologie machen will.

## Technische Innovation auf dem Betrieb

Vergangene Woche schickten die Winzer ihre Drohnen auf den Jungfernflug. Zwei identische Modelle des Typs Aero41, jedoch mit unterschiedlichen Tankfüllungen: Markus Frei verwendet konventionellen Pflanz-



Im Rebberg mit ihren Drohnen: die Winzer Markus Frei (vorne links) und Roland Lenz (vorne rechts) von Uesslingen respektive vom Iselisberg mit Mitarbeitenden.

Bild: Reto Martin

zenschutz, ergänzt mit Biomiteln. Roland Lenz füllt mit homöopathischen Tees, die er selber herstellt. Von nun an wollen sie Erfahrungen sammeln mit der Drohne, jeder für sich, aber im Austausch mit dem anderen. Ihre teils unterschiedlichen Meinungen bei der Bewirtschaftung der Reben sehen sie nicht als Hindernis für eine Zusammenarbeit. Klar, es brauche Toleranz, sagt Lenz, ebenso Respekt und Neugier. Zentral sei die Innovation in Technologie auf dem eigenen Betrieb. «Je

«Man wartet erst mal ab und schaut, was passiert.»

Markus Frei  
Konventioneller Winzer

«Mir war schnell klar, dass ich das so machen will.»

Roland Lenz  
Biowinzer

mehr wir voneinander erfahren, desto umfassender wird unser Wissen.» Das sagt Markus Frei. Inmitten der aktuellen, gehässig geführten Debatte rund um die Agrarinitiativen, die den Bauernstand heftig durchrüttelt, sind das andere, aber durchaus erfreuliche Töne.

## Sie sind Vorreiter in der Ostschweiz

Die Uesslinger Winzer sind die ersten in der Ostschweiz, die eine eigene Sprühdrohne einsetzen. Unterschiedliche Heraus-

forderungen sind bereits vorprogrammiert, denn Lenz bewirtschaftet flaches Gelände, jenes von Frei ist steil terrassiert. In der Testphase geht es nun um die optimale Steuerung der Drohne. Um Fragen wie Flughöhe, Flugdauer, Verbrauch und Verteilung der Schutzmittel. Roland Lenz sagt: «Das müssen wir nun alles heraustüfteln.» Die Herstellerfirma verspricht Effizienz, hohe Präzision und einen reduzierten Schutzmittelverbrauch. Durch den Wirbel der kleinen Propeller wird dieses direkt auf die Blätter appliziert, auch auf der Unterseite. Eine Tankfüllung mit 17 Litern reicht für 1700 Quadratmeter Fläche. Dafür benötigt die Drohne sechs bis acht Minuten. Werte, welche die herkömmliche Methode mit Traktor und Spritzgerät deutlich übertreffen.

Die jungen Mitarbeiter sehen weitere Vorteile beim Schutz und bei der Sicherheit. Remo Rätz vom Team Lenz freut sich, dass er fortan nicht mehr im Sprühnebel sitzen muss. Und Julian Holenweger vom Team Engel sagt, bei durchnässtem Boden sei immer das Risiko mitgefahren, dass der Traktor kippen könnte. Interessant finden beide – wie könnte es anders sein – die GPS-Technik. Gesteuert wird die batteriebetriebene Drohne mit einem eigens entwickelten Flugcontroller. Das alles hat seinen Preis und ist möglicherweise ein weiterer Grund für die Zurückhaltung der Winzer: 36 500 Franken kostet die Anschaffung, darin inbegriffen ist eine eintägige Ausbildung, die von Aero41 und dessen Partner Eagle-Eye Solutions durchgeführt wird.

## Im Murg-Auen-Park in Frauenfeld herrscht Biberwetter

Es ist eine kleine Exkursion zum Biber. Mit dabei auch die Philosophie von Pro Natura Thurgau. Mitten im Murg-Auen-Park stehen am Pfingstmontag Sitzbänke. Kinder beobachten gespannt vorne die Szenen. Erwachsene lauschen still. «Biber The Kid», das humorvolle Puppen- und Schauspielstück mit Livemusik, kommt beim Publikum gut an. Der kleine Biber sorgt für Aufsehen. Puppenspielerin Rahel Wohlgensinger und Schauspieler Giuseppe Spina haben ihre Requisiten im Koffer dabei. Die beiden Darsteller von der Thea-

terwerkstatt Gleis 5 setzen das Freilufttheater für Kinder und Erwachsene auch viel Wissen über den Lebensraum des Biber um. Spina führt die Zuschauer als Praktikant bei Pro Natura mit einer Exkursion zum Biber. Seine Chefin Rahel Wohlgensinger singt Lieder.

Doch dann ruft das Bundesamt für Biberfragen und Pilzkontrollen an, zwei Inspektoren sind unterwegs. Die Biberfamilie soll umgesiedelt werden. Das sagt auch Bauer Krummenacher. Er ist wütend, sein halbes Maisfeld haben die Biber weg-



Links hinten Rahel Wohlgensinger, rechts Giuseppe Spina und dazu zwei Biber auf der improvisierten Bühne.

Bild: Manuela Olgiati

gefressen. Der Acker ist überschwemmt. Biber The Kid soll sich ein neues Revier suchen. Als die Inspektoren auftauchen, versteckt sich der Biber.

Doch der Biber ist ganz schön schlau und kann auf die Hilfe der Naturschützerin Frau Wohlgensinger und Giusi zählen. Rahel Wohlgensinger und Giuseppe Spina führen die Puppen und spielen die verschiedenen Rollen bei leichtem Regenschauer. So, wie das Biberleben in der Natur eben auch ist. «Meine Kinder haben viel gelacht, und auch mir gefällt das Thea-

terstück.» Das sagt Besucherin Janine Sterzing aus Kirchberg. Für alle sei etwas dabei, meint Ruth Brandenberger aus Felben. Sie lobt die Arbeit der Naturschützer. Das Theaterstück zeigt auf, dass ein Miteinander von Biber und Landwirtschaft möglich ist. Dem Biber sind die Besucher gut gesinnt. Natürlich gibt es ein Happy End: Biber The Kid schenkt Bauer Krummenacher ein Wundermittel aus Bibergeil, und von nun an sind die beiden Freunde.

Manuela Olgiati

ANZEIGE

**LIVING TINY**  
BY GLOVITAL

Einfach mehr zum Leben

Singlehäuser  
Tiny Houses  
Freizeithäuser  
Saunahäuser  
Containerhäuser  
Campingpods

- ✓ Modul-Elementbau
- ✓ Schlüsselfertig
- ✓ Massgefertigt
- ✓ Montage von Bauprofis

**Besuchen Sie unsere grosse Ausstellung in Arbon.**

**GLOVITAL AG**  
Für das Leben zuhause

Living Tiny live:

St. Gallerstrasse 34a  
9320 Arbon  
T 071 868 77 66  
www.glovital.ch